

Qualität und gute Mitarbeiter als Garant für den Erfolg

IHK-Gremium Lauf informierte sich beim Laufer Unternehmen EuWe über Rahmenbedingungen in der Automobilindustrie

LAUF – Über die Rahmenbedingungen in der Automobilzuliefer-Industrie informierte Alexander Wexler, Geschäftsführer der Firma EuWe Eugen Wexler GmbH & Co. KG (EuWe), bei einem Besuch des IHK-Gremiums Lauf (IHKG).

EuWe stellt Kunststoffprodukte für den Bereich Automotive her und beschäftigt in seinen drei Werken im In- und Ausland rund 1700 Mitarbeiter, davon etwa 600 am Hauptsitz in Lauf. Alexander Wexler, einer der drei EuWe-Geschäftsführer, informierte über die Produkte und die aktuelle Geschäftslage des Unternehmens, das ausschließlich die Autoindustrie zu seinen Kunden zählt.

In den vergangenen Jahren hätten sich die Rahmenbedingungen für die Zulieferer deutlich verschärft. So müssten zum Beispiel Entwicklungsarbeiten vollständig übernommen und die Produktionsanlagen vorfinanziert werden. Diese Herausforderung lasse sich nur durch höchste Produktqualität meistern, erklärte Wexler den Gästen aus Wirtschaft und Politik, darunter der stellvertretende Gremiumsvorsitzende Gerhard Knienieder, IHK-Präsident Dirk von Vopelius,



Das IHK-Gremium zu Gast bei EuWe (v.l.): Landrat Armin Kroder, der stellvertretende Vorsitzende des IHK-Gremiums, Gerhard Knienieder, EuWe-Geschäftsführer Matthias Wexler, Bundestagsabgeordnete Marlene Mortler, Erster Bürgermeister Benedikt Bisping, IHK-Präsident Dirk von Vopelius, IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch, EuWe-Geschäftsführer Alexander Wexler und IHK-Geschäftsstellenleiter Lars Hagemann. Foto: IHK-Gremium Lauf

IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch, Bundestagsabgeordnete Marlene Mortler, Landrat Armin Kroder und Laufs Erster Bürgermeister Benedikt Bisping. Wesentliche Grundlagen für Spitzenqualität seien der eigene Formen- und Anlagenbau, die Flexibilität der Produktion sowie das Know-how der Mitarbeiter. Ohne deren Wissen und Erfahrung seien komplexe Fertigungsverfahren nicht zu entwickeln und umzusetzen. Umso mehr mache sich der Fachkräftemangel in bestimmten Berufen bereits heute bemerkbar. Dem versuche man, durch stetige Qualifizierung der eigenen Mitarbeiter zu begegnen.

Chance auch für Abbrecher

In seinem Grußwort stellte IHK-Präsident Dirk von Vopelius die zehn Kernthemen des IHK-Präsidiums für die aktuelle IHK-Wahlperiode vor. Mit Hinblick auf das Leitmotiv seiner Präsidentschaft „Jugend + Beruf“ appellierte er an die Unternehmen, die duale Ausbildung zu stärken und auch benachteiligten Jugendlichen eine Chance zu geben. Es gelte auch, Abiturienten und Studienabbrecher für eine Berufsausbildung beziehungsweise für ein duales Studium zu gewinnen.

Ein Strobel-Crafter für den Bob-Verband

Sportlegende Christoph Langen holte in Schnaittach neues Ausrüstungstransportauto ab



Sie pflegen eine gute Partnerschaft mit dem Bob- und Schlittenverband: Holger und Manfred Strobel (2. v. l. und rechts) mit Bob-Bundestrainer Christoph Langen (2. v. r.) und Team-Mechaniker Walter Kummer (links). Foto: B. Brandmüller

SCHNAITTACH – Schon einmal hat das Schnaittacher Autohaus Strobel den Bob- und Schlittenverband für Deutschland (BSD) mit Fahrzeugen versorgt, die seinerzeit von Rodel-Olympiasieger Alexander Resch abgeholt wurden. Diesmal waren Bob-Bundestrainer und Sportlegende Christoph Langen diejenigen, die das neueste Fahrzeug in Empfang nahmen.

Der Volkswagen Crafter mit einer beachtlichen Ladefläche von über vier Metern wird dem Deutschen Bobteam als mobile Werkstatt und Ersatzteillager zur Verfügung stehen. Sowohl für die Damen- als auch für die Herrenmannschaft werden sich im Innenraum des beachtlichen Gefährts künftig Ersatzhelme, Schuhe, Rennanzüge und vieles mehr befinden, außerdem soll hier auch die künftige Wirkungsstätte von Walter Kummer, dem Mechaniker des Deutschen Bobteams, sein, der im Crafter die eine oder andere Reparatur vor Ort durchführen wird.

Platz für den Viererbob

Die Wahl fiel auf den Crafter, weil er über eine hervorragende Traktion verfügt, somit gut an den Ort des Geschehens gebracht werden kann, und weil er genug Platz bietet, sodass zur Not auch ein Viererbob hineinpasst. Das Autohaus wurde wieder ausgewählt, weil, so Langen, Qualität und Service stimmen und alles immer unkompliziert „auf dem kurzen Dienstweg“ laufe.

Stolz übergaben Holger und Manfred Strobel das neue Fahrzeug, was ab sofort in Oberhof seinen Dienst tun wird, an Christoph Langen und sein Team.

Chefinnen zu Gast im Glasatelier



NÜRNBERGER LAND – Der Stammtisch für Unternehmerinnen, der vom Bündnis für Familie und der Gleichstellungsstelle des Landratsamts ins Leben gerufen wurde, tauschte sich bei seinem jüngsten Treffen im Atelier der Glaskünstlerin Silvia Lobenhofer-Albrecht in Offenhausen aus. Die Gastgeberin gab einen umfassenden Einblick in die Glaskunst und das Material Glas. Am Ende durften die Unternehmerinnen, bei denen es sich überwiegend um Künstlerinnen handelt, sogar Glas-

kleider anprobieren. Der Unternehmerinnen-Stammtisch trifft sich einmal im Monat, das nächste Mal am Dienstag, 29. September, um 19 Uhr im Roten Haus in Ottensoos. Ziele des Stammtischs sind das Netzwerken und das Lernen voneinander. Weitere Informationen erteilen Annette Zimmermann, Leiterin des Bündnisses für Familie, unter Telefon 09123/950-6057 und Anja Wirkner, Gleichstellungs- und Familienbeauftragte, unter Telefon 09123/950-6055. Foto: Privat

Fachfrau im Bettengeschäft



LAUF – Ein weiteres zweistelliges Betriebsjubiläum stand im Laufer Bettenhaus Karsten an – Barbara Steiner, rechte Hand von Rainer Karsten und

bevor sie vor zehn Jahren bei Karsten „anheuerte“. Für sie war die berufliche Rückkehr nach Lauf ein Glücksgriff, denn nach eigener Aussage findet sie

2000 Euro für eine neue „Matschanlage“



NEUNKIRCHEN – Das Kinderhaus Sonnenschein mit aktuell rund 100 betreuten Kindern ist der Natur sehr verbunden. Die Mitteilung, dass die Matschanlage des Kindergartens nicht mehr bespielt werden dürfe, hat Kinder und Betreu-

das neue Spielgerät den Kleinen lange Freude bereitet, entschied man sich für ein System aus Edelstahl, das auch um neue Module erweitert werden kann. Die Matschanlage kann so Stück um Stück wachsen und bei den Kindern immer